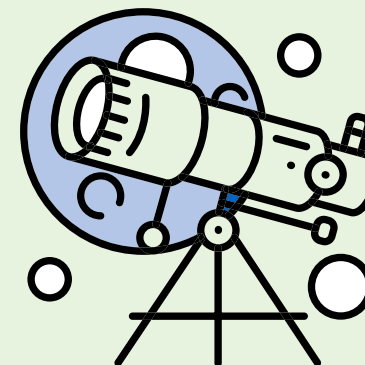
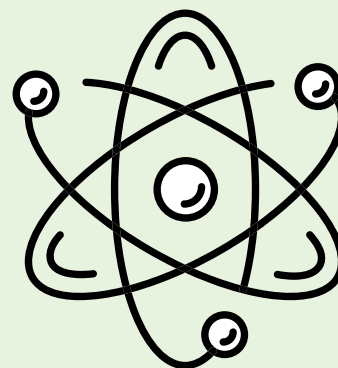
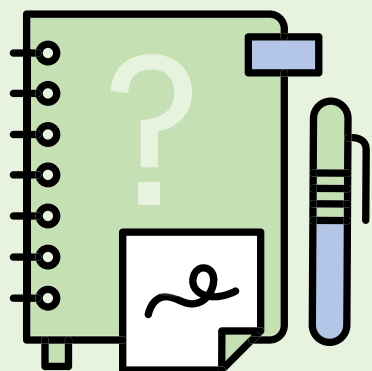


Auf ein Wort! Was da alles drinsteckt ... Wortschatz lernen und lehren

Laura Loder Buechel, Isabelle Udry



CSP **Center scientific da cumpetenza per la plurilinguitad** Cogniziun Società Formation Bildung Migration Furmaziun Gesellschaft
CSP **Centro scientifico di competenza per il plurilinguismo** Scuola Arbeit Politique Communidad School Travail Ecole Community
CSP **Centre scientifique de compétence sur le plurilinguisme** Migrazione Furmaziun Societad Cognition Society scola Migration
KFM **Wissenschaftliches Kompetenzzentrum für Mehrsprachigkeit** Societé Cognizione Migraziun Schule Communauté Kognition
RCM **Research Centre on Multilingualism** Formazione Lavoro Politics Comunità Work Politik Lavur Politica Formation Gemeinschaft

INSTITUT FÜR
INSTITUT DE
ISTITUTO DI
INSTITUT DA
INSTITUTE OF

MEHRSPRACHIGKEIT
PLURILINGUISME
PLURILINGUISMO
PLURILINGUITAD
MULTILINGUALISM

Auf ein Wort! Was da alles drinsteckt ...

Wortschatz lernen und lehren

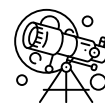
Haben Sie sich auch schon gefragt, wie gross der Wortschatz Ihrer Schüler*innen sein muss, damit sie sich in einer Fremdsprache angemessen verständigen können? Und ob es neben dem blossen Auswendiglernen von Vokabellisten auch noch wirkungsvollere Methoden zur Wortschatzvermittlung gibt? Ein umfangreicher und gut verfügbarer Wortschatz ist eine wichtige Grundlage für das Sprachenlernen. Doch wie lernen wir neue Wörter eigentlich am besten? Und was hilft dabei, sie langfristig zu behalten?

Dieses Handout beschäftigt sich mit den wichtigsten Fragen rund um die Wortschatzarbeit im Unterricht. Jeder Abschnitt beginnt mit einer Leitfrage und gibt anschliessend konkrete Ideen und Tipps: Wie lassen sich geeignete Wörter auswählen und in sinnvollen Kontexten vermitteln? Welche Methoden unterstützen das Lernen neuer Wörter? Und welche Möglichkeiten gibt es, damit Lernende ihren Wortschatz aktiv anwenden und langfristig festigen können?

Im Laufe des Handouts lernen Sie grundlegende Prinzipien des Vokabellernens sowie praxisnahe Strategien für den Unterricht kennen. Ganz gleich, ob Sie am Anfang Ihrer Lehrtätigkeit stehen oder bereits viel Erfahrung mitbringen: Sie finden hier konkrete Anregungen, wie Sie Ihre Schüler*innen beim Aufbau und bei der Erweiterung ihres Wortschatzes unterstützen können.

Dieses PDF ist interaktiv gestaltet – für mehr Lesekomfort.
Nutzen Sie zur Navigation die Links im Inhaltsverzeichnis.

Inhaltsverzeichnis



Das grosse Ganze

- A Welche Rolle spielt das Vokabellernen im Unterricht – und wie viel Zeit sollte dafür eingeplant werden? 3
- B Wie viele Wörter braucht man, um eine Sprache anwenden zu können? 3
- C Wie viele Wörter sollte ich in einer Unterrichtsstunde einführen? 4



Wortschatzaufbau verstehen

- D Wie speichern und lernen wir Wörter? 5
- E Was bedeutet es, ein Wort zu kennen? 6
- F Was macht ein Wort leicht oder schwer zu lernen? 6
- G Welche Wörter sind für den Unterricht am nützlichsten? 7



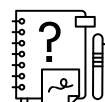
Strategien zur Einführung und Vermittlung von Wortschatz

- H Wie führe ich neue Wörter ein? 8
- I Sollte ich Vokabeln als einzelne Wörter oder als Wortgruppen (Chunks) unterrichten? 10
- J Sollten neue Wörter übersetzt werden? 11



Vokabeln üben und festigen

- K Wie bringe ich die Lernenden dazu, Wörter bewusster wahrzunehmen? 12
- L Wie können Lernende Vokabeln effektiv üben und sollte ich Wortlisten verwenden? 12
- M Welche Unterrichtsrituale unterstützen das Wortschatzlernen? 14
- N Wie kann ich Schüler*innen motivieren, zu Hause Wortschatz zu lernen? 14
- O Warum ist es wichtig, einer Sprache auch ausserhalb des Unterrichts zu begegnen? 15



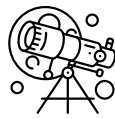
Wortschatz testen und beurteilen

- P Soll ich Wortschatz mit Übersetzungstests prüfen? 17
- Q Wie kann ich Wortschatz sinnvoll überprüfen? 17

Referenzen 19

Weiterführende Links 20

Impressum 21



A Welche Rolle spielt das Vokabellernen im Unterricht – und wie viel Zeit sollte dafür eingeplant werden?

Wortschatz lernen gehört ganz selbstverständlich zum Unterricht – in jedem Fach. Denn wer Wörter kennt, versteht Konzepte und Zusammenhänge besser, kann spielerisch mit Sprache umgehen und sich vielfältiger ausdrücken. Ein breiter Wortschatz verbessert also zwangsläufig die Ausdrucksfähigkeit.

In der Muttersprache lernen wir Wörtern weitgehend implizit, also ohne bewusstes Zutun. Beim Lernen einer Zweitsprache ist dagegen auch explizites Lernen wichtig: Da Lernende im Unterricht nur begrenzt mit der Sprache in Kontakt kommen, brauchen sie zusätzliche Gelegenheiten, sich bewusst mit neuen Wörtern zu beschäftigen. Für die Wortschatzarbeit sind daher beide Formen wichtig: explizites Lernen durch gezielte Übungen ebenso wie implizites, beiläufiges Lernen (etwa durch ein sprachreiches Unterrichtsumfeld). Gezielte Wortschatzübungen können dazu beitragen, dass Lernende neue Wörter besser aufnehmen und behalten, auch wenn Wortschatz gerade nicht ausdrücklich im Mittelpunkt des Unterrichts steht.

In jedem Sprachunterricht bringen die Lernenden unterschiedliche Fähigkeiten in der Zielsprache mit. Daher sollten sie auch mitentscheiden können, welcher Wortschatz für sie relevant ist.

Wie viel Zeit für gezielte Vokabelübungen aufgewendet wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Etwa davon, wie komplex das Thema ist, wie viele sprachverwandte Wörter (Parallelwörter) es in der Unterrichts- und der Herkunftssprache der Lernenden gibt und wofür der Wortschatz letztlich genutzt werden soll.

Vokabeltraining sollte Teil eines ausgewogenen Unterrichts sein, bei dem die Lernenden von einer Mischung verschiedener Ansätze profitieren: Rezeptiver Kontakt mit der Zielsprache durch Lesen und Hören, Gelegenheiten zur produktiven Nutzung beim Sprechen und Schreiben, sowie praktische Aktivitäten zum Aufbau von Sprachflüssigkeit. Gezielte Wortschatzarbeit sollte nicht mehr als einen Viertel der gesamten Lernzeit in Anspruch nehmen.



Praxis-Tipp

Lassen Sie Ihre Lernenden „Vokabel-Tennis“ spielen.

- Stellen Sie je zwei Lernende einander gegenüber und mit genügend Abstand auf.
- Die erste Person tut so, als würde sie mit einem imaginären Schläger den Ball „aufschlagen“, und nennt dabei eine Vokabel. Nun soll das Gegenüber ein Wort „zurückspielen“ – dabei soll die zurückgespielte Vokabel mit dem letzten Buchstaben des aufgeschlagenen Wortes beginnen!
- Alternativ können sie auch Assoziationen, kurze Ausdrücke oder das Gegenteil des Wortes hin und her schlagen. (Beispiel: Ich sage „Apfel“, das Gegenüber antwortet mit „Äpfel sind keine Birnen“, ich antworte mit „Birnen sind keine Äpfel!“) Das kann ziemlich albern werden, ist aber auch eine unterhaltsame Methode, um sich auf die Satzstruktur zu konzentrieren).

B Wie viele Wörter braucht man, um eine Sprache anwenden zu können?



Wenn wir uns überlegen, welchen Gesprächen oder Texten unsere Schüler*innen am ehesten begegnen, stellen wir fest, dass sie mit einer relativ geringen Anzahl an Wörtern schon viel ausdrücken können. Tatsächlich reichen die 1000 bis 2000 häufigsten Wortfamilien aus, um die meisten alltäglichen Kommunikationssituationen zu bewältigen.

Eine Wortfamilie ist eine Gruppe von Wörtern, die in Bedeutung und Form miteinander verwandt sind und eine gemeinsame Wurzel haben, etwa: das Spiel – spielen – Spieler – spielerisch, usw. Das Gute an Wortfamilien: Sobald die Lernenden deren Wurzel kennen, können sie die meisten verwandten Wörter verstehen, auch wenn sie ihnen noch nie begegnet sind.

Um gesprochene und geschriebene Texte (z.B. Romane oder Zeitungen) gut verstehen zu können, müssen Lernende schätzungsweise 6000 bis 9000 Wortfamilien kennen. Zum Vergleich: Muttersprachler*innen nutzen etwa 11 000 Wortfamilien. Diese Zahlen sind sich im Englischen, Französischen und Deutschen ähnlich.

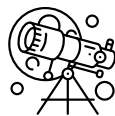
Praxis-Tipp

Machen Sie sich ein Bild vom Leistungsniveau Ihrer Lernenden – möglicherweise gibt es grosse Unterschiede in der Klasse:

- Einstufungstests Deutsch: Goethe-Institut (A1–C2)
- Einstufungstest Deutsche Welle (A1–B1)
- Einstufungstest des Zeit-Verlags (A1–C2)

Listen mit häufig vorkommenden Wörtern finden Sie mit folgenden Suchbegriffen:es:

- Wortlisten für Prüfungstrainings des Goethe-Instituts (A1–C2)
- Wortschatz Goethe-Zertifikate (A1–C2) – ergänzt Goethe-Wortlisten um Frequenzdaten
- Der deutsche Wortschatz | Lingster Academy (A1–B2)
- Klett – Wir alle | Wortlisten (A1–B1)



C Wie viele Wörter sollte ich in einer Unterrichtsstunde einführen?

Wie viele Vokabeln pro Unterrichtseinheit zu vermitteln sind, lässt sich nicht allgemein festlegen. Die Anzahl hängt von vielen Faktoren ab: Besteht das Ziel darin, dass die Schüler*innen die 1000 häufigsten Wörter innerhalb der 38 Wochen eines Schuljahres (bei 2 Unterrichtseinheiten pro Woche) lernen, wären das etwa 13 Vokabeln pro Unterrichtsstunde – so legen es zumindest gewisse Schätzungen nahe. Allerdings lassen diese Schätzungen wichtige Aspekte, wie das Alter oder auch die Muttersprache der Lernenden, aussen vor (bei ähnlichen Sprachen gibt es möglicherweise viele Parallelwörter, was wiederum das Vokabeln lernen erleichtert). Grundsätzlich sollte sich die Wortschatzarbeit daran orientieren, wie die Lernenden den Wortschatz verwenden sollen – und nicht daran, wie viele Wörter sie lernen.

Statt Vokabeln zu zählen, berücksichtigen Sie also besser Folgendes:

- **Unterrichtsziele:** Sollen die Lernenden in der Lage sein, ein Gedicht zu rezitieren? Ein lustiges Tier zu beschreiben? Eine eigene Geschichte zu schreiben? Die Lernziele sollten die Auswahl des Wortschatzes leiten.
- **Vertrautheit:** Kennen die Lernenden bereits ein verwandtes Wort in der Zielsprache oder ein sprachverwandtes Wort aus einer anderen Sprache?
- **Rezeptives vs. produktives Wissen:** Reicht es, ein Wort zu kennen, wenn sie es sehen, oder sollen die Schüler*innen es im aktiven Wortschatz anwenden können?

- **Tiefe des Wissens:** Hat das Wort mehrere Bedeutungen (z.B. „Rücken“ als Körperteil vs. „Rücken“ als Teil eines Berges) und wie wichtig ist es, sich während des Unterrichts auf diese Bedeutungen zu konzentrieren?
- **Festigung:** Wird das Wort wieder auftauchen? Denken Sie daran, wiederholte Begegnungen mit Wörtern sind entscheidend für den Aufbau des Wortschatzes. Häufig verwendete Alltagswörter sollten daher regelmässig wiederholt und in unterschiedlichen Zusammenhängen aufgegriffen werden.
- **Kontext und Funktion:** Werden Wörter in Wortgruppen oder einzeln präsentiert? Beispielsweise ist „Kugelschreiber oder Bleistift?“ nützlicher als „Kugelschreiber“ und „Bleistift“ getrennt voneinander.

Wenn Sie sich auf diese Faktoren konzentrieren, können Sie Vokabeln effektiv vermitteln – unabhängig davon, wie viele Wörter in einer Unterrichtsstunde behandelt werden.



Praxis-Tipp

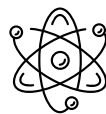
Verteilen Sie eine relativ lange Wortliste in der Klasse (z.B. Wortliste Goethe-Zertifikat). Jede*r Schüler*in arbeitet mit der gleichen Liste, bekommt aber jeweils ein anderes Thema zugeteilt, etwa „Urlaub“, „Schule“ oder „Natur“. Für eine Klasse mit 20 Lernenden wählen Sie 10 Themen aus, sodass jeweils zwei Personen dasselbe Thema haben. Als Erstes lassen Sie die Schüler*innen mit den Vokabeln aus der Liste je eine eigene Wortwolke erstellen, die sich auf das ihnen zugeordnete Thema bezieht. Dabei kreuzen sie jedes verwendete Wort auf der Liste an (was zeigt, dass es bekannt ist). Lassen Sie sie auch einige Wörter nachschlagen, von denen sie glauben, dass sie verwandt sind, aber bei denen sie sich nicht sicher sind.

Anschliessend sollen die beiden Lernenden mit dem gleichen Thema in Partnerarbeit ihre Antworten vergleichen: Haben sie das Thema mit denselben Wörtern assoziiert? Leiten Sie sie an, sich gegenseitig die Wörter beizubringen, die nicht auf der Liste der anderen Person stehen.

Lassen Sie die Lernenden dann in kleinen Gruppen mit gemischten Themen die folgenden Fragen beantworten:

- Welche Wörter waren für verschiedene Themen gleich und warum?
- Welche Wörter waren unterschiedlich? Warum?

Lassen Sie Ihre Lernenden unbekannte Wörter mit einem Bild, einer Definition oder einem Beispielsatz versehen in ihre Vokabelhefte eintragen.



D Wie speichern und lernen wir Wörter?



Vokabeln lernen gleicht dem Aufbau eines Netzwerks aus miteinander verbundenen Wortformen und Bedeutungen, das sich mit der Zeit erweitert und festigt. Schüler*innen, die in der Schule mit dem Erlernen einer Fremdsprache beginnen, haben in der Regel bereits einen reichen Wortschatz in ihrer Muttersprache erworben, der ihnen dabei helfen kann, Verbindungen zur Zweitsprache herzustellen.

Wörter werden in unserem Gedächtnis nicht einfach wie Dateien auf einem Computer abgelegt. Wenn wir eine neue Sprache lernen, verbinden wir neue Wörter mit dem, was wir bereits kennen: mit Wörtern aus unserer Erstsprache, mit Bildern, Erfahrungen und ähnlichen Begriffen. So entsteht nach und nach ein dichtes Geflecht aus Verbindungen (unser mentales Lexikon), in dem neue Wörter ihren Platz finden. Wie gut wir uns ein Wort merken und es verwenden können, hängt davon ab, wie es vermittelt wurde (z.B. multimodal durch Bilder oder Gesten) und welche Vorkenntnisse und Spracherefahrungen wir bereits mitbringen.

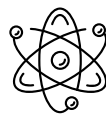
Praxis-Tipp

Erster Kontakt (Form und Bedeutung verknüpfen)

- Zuordnung von Wörtern zu Bildern/Definitionen: Lassen Sie die Lernenden Bilder oder Definitionen den entsprechenden Wörtern zuordnen, etwa mittels bunter Karteikarten oder digitaler Apps.
- Ganzheitliche Körperbewegungen / Total Physical Response (TPR): Lassen Sie die Lernenden Wörter darstellen (z.B. „springen!“ oder „gestern“ vs. „morgen“).
- Lieder und Reime: Verwenden Sie Lieder mit sich wiederholenden Wörtern und Zeilen und verbinden Sie sie mit Gesten, um die Bedeutung zu verstärken (z.B. „Ein Hut, ein Stock, ein Regenschirm“).
- Bildergeschichten: Verwenden Sie Bilderbücher (es gibt Bilderbücher für jedes Niveau) und zeigen Sie beim Vorlesen auf die Bilder, sagen Sie die Wörter oder lassen Sie sie von den Lernenden sagen. Zeigen Sie auch auf die Wörter, wenn Sie vorlesen.
- Lernkarten und Wortlisten: Fördern Sie selbstständiges Üben mit Lernkarten und regelmässiges Wiederholen mittels Apps wie *Quizlet*, *Sentino* oder *Anki*; diese nutzen auch Bilder, Definitionen, Assoziationen und Übersetzungen.
- Beschriftung: Lassen Sie die Lernenden Post-it-Zettel mit Wörtern der Zielsprache auf konkrete Gegenstände kleben – dazu können auch Orte gehören, an denen sich Dinge befinden, oder gängige Ausdrücke wie „auf einem Stuhl sitzen“, die auf den Stuhl geklebt werden.

Sprache strukturieren und vernetzen

- Sortierspiele: Stellen Sie konkrete Gegenstände oder Wortlisten zur Verfügung und lassen Sie sie von den Lernenden in Kategorien einteilen; dabei können die Kategorien für jede*n Lernende*n unterschiedlich sein, was zum Austausch, oder gar Ratespielen anregt, um herauszufinden, welche Kategorie die Mitschüler*innen gewählt haben.
- Mindmaps/Assoziationsnetze: Lassen Sie die Lernenden ein Thema (z.B. „Dinge am Strand“) oder ein Wort (z.B. „Schweiz“) auswählen und ihre Assoziationen aufschreiben oder aufzeichnen; diese können auch Gegensätze oder ähnliche Wörter beinhalten.
- Semantisches Mapping: Lassen Sie die Lernenden mit einem Wort beginnen und dann mit verwandten Begriffen weitermachen (z.B. „Musik“ → „Instrument“, „Noten“, „Konzert“).
- „Finde den Aussenseiter“: Zeigen Sie 4 Bilder/Wörter und bitten Sie die Lernenden, jenes zu benennen, das nicht in die Gruppe passt. Lassen Sie sie erklären, warum.
- Viererkette (Connections): In diesem Spiel sind aus 16 Wörtern jeweils 4 auszuwählen, die etwas gemeinsam haben. Die Lernenden können auch ihre eigenen Connections-Spiele entwerfen.
- Themenbezogene Vokabellisten: Lassen Sie die Schüler*innen Listen zu Themen wie „Arbeitsplatz“, „Reisen“ oder „Gesundheit“ erstellen.
- Wortassoziationsketten: Ein*e Schüler*in sagt ein Wort, und die nächste Person nennt ein damit zusammenhängendes Wort (z.B. „Apfel“ → „rot“ → „Erdbeere“).
- Einfaches Geschichtenerzählen: Geben Sie den Lernenden drei Wörter und bitten Sie sie, eine kurze Geschichte zu erfinden.
- Lückentext-Spiele: Geben Sie Satzanfänge vor und lassen Sie die Lernenden die fehlenden Wörter anhand der Bedeutung erraten.
- Rollenspiele: Spielen Sie reale Szenarien nach (z.B. „Im Supermarkt“ oder „Im Zoo“).
- Freies Schreiben: Lassen Sie die Schüler*innen kurze Absätze mit neuen Vokabeln in einem Kontext ihrer Wahl schreiben.
- Debatten und Diskussionen: Setzen Sie kleine Gruppengespräche oder Debatten an, bei denen neue Vokabeln auf Karten zum Einsatz kommen.
- Kontextuelles Lernen: Zeigen Sie kurze Videos, machen Sie eine Pause und besprechen Sie neue Wörter im Kontext des Gesehenen.



E Was bedeutet es, ein Wort zu kennen?

Wenn man sich Wortschatzwissen als ein wachsendes Netzwerk vorstellt, wird deutlich, dass „ein Wort zu kennen“ mehr bedeutet, als nur seine Bedeutung abrufen zu können. Wörter sind nicht einfach „bekannt“ oder „unbekannt“. Vielmehr umfasst Vokabelwissen mehrere Dimensionen – etwa die Form eines Wortes, seine Bedeutung und in welchen Kontexten es verwendet wird. Ausserdem können Vokabelkenntnisse rezeptiv (beim Lesen und Hören) oder produktiv (beim Sprechen und Schreiben) sein.

Um die verschiedenen Aspekte eines Wortes sicher zu beherrschen, brauchen Lernende wiederholte Begegnungen mit Wörtern der Zielsprache in unterschiedlichen Kontexten. Dadurch werden diese Wörter immer stärker im mentalen Lexikon verankert.

Das Bewusstsein dafür, was „ein Wort kennen“ alles umfasst, eröffnet Ihnen verschiedene Möglichkeiten, um Wortschatz einzuführen und zu überprüfen.

F Was macht ein Wort leicht oder schwer zu lernen?

Wie leicht oder schwer ein Wort zu lernen ist, hängt von vielen Faktoren ab. So sind zum Beispiel Parallelwörter oder verwandte Wörter (Kognaten) im Allgemeinen leichter zu lernen.

Das Gleiche gilt für Wörter, die vorhersehbaren Schreib- und Grammatikmustern folgen (z.B. ist es einfacher, „wandern – wanderte“ zu lernen als „gehen – ging“). Die Kenntnis einzelner Wortteile fördert ebenfalls den Lernprozess (z.B. „Glück“ in „glücklich“). Schliesslich gibt es Wörter, die einfach Spass machen (wie etwa Tüdelkram oder Kuddelmuddel), obwohl das natürlich sehr subjektiv ist.

Schwieriger gestaltet sich das Lernen, wenn eng verwandte Wörter wie Synonyme, Antonyme oder Wörter aus demselben Themenblock (z.B. Monate oder Gemüsesorten) zusammen unterrichtet werden: Die semantische Ähnlichkeit erhöht die Interferenz, wodurch diese Wörter schwieriger zu unterscheiden und zu merken sind. Überlegen Sie sich, wie und wann

Sie solche Vokabeln am besten einführen (siehe Kapitel → H und → L für Strategien).

Setzen Sie verschiedene Lernmethoden ein, um Ihren Schüler*innen das Lernen und Merken von Wörtern zu erleichtern. Dazu gehört körperorientiertes Lernen (embodied learning), das sich auf Bewegung, Visualisierung und sensorische Interaktion stützt, um Wortschatz nachhaltig zu festigen. Ermutigen Sie die Schüler*innen, sich auch mal anders auf die Wörter einzulassen: mit Gesten, Bildern und emotionalen Verbindungen – das kann ebenfalls das Vokabellernen erleichtern. Unterstützen Sie die Lernenden dabei, indem Sie etwa persönliche Wortassoziationen diskutieren oder pantomimisch darstellen (z.B. „Wie reagierst du, wenn du einen Hund siehst? Hast du Angst oder möchtest du ihn streicheln?“ oder „Zeig mir einen ‚Hund‘!“), oder indem Sie ihnen Zeit geben, sich eine Situation vorzustellen („Stell dir vor, du isst dein Lieblingsessen. Was steht auf dem Tisch?“). Auch die Erweite-

rung des Kontexts ist hilfreich. Das Wort „AUF“ lässt sich anhand von Beispielen vermitteln wie „Die Katze sitzt AUF der Matratze“, „Ich bin AUF dem Heimweg“ und „Ich bin schon AUF“, die alle unterschiedliche Reaktionen und Vorstellungen hervorrufen.

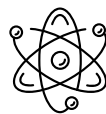


Praxis-Tipp

Lehrmittel enthalten Wortlisten zu allgemeinen Gegenständen im Klassenzimmer. Geben Sie die Vokabeln in *Sentino* ein und fügen Sie im Feld „Thema“ einen lustigen Kontext hinzu – bei uns war es: „Die Elefanten essen mit den Tigern zu Mittag“. Dann können Sie die Altersgruppe zuweisen (hier 9- bis 10-jährige Lernende) und einen Dialog mit allen Wörtern aus der Liste erstellen. Hier ein Ausschnitt:

Die Elefanten sitzen am grossen Tisch im Klassenzimmer. Die Tiger freuen sich darauf, mit ihnen zu Mittag zu essen.

- A: Kannst du das Fenster öffnen? Ich möchte sehen, ob die Tiger kommen.
B: Klar! Ich öffne es für dich.
A: Schau zur Tür! Die Tiger sind da!
B: Ich sehe sie! Lass uns winken und Hallo sagen.
A: Die Lehrperson hat uns gesagt, wir sollen leise sein beim Mittagessen.
B: Ich glaube, die Tiger werden laut sein!
A: Ich habe mein Mittagessen auf den Tisch gestellt. Was hast du mitgebracht?
B: Ich habe Bananen und etwas Fleisch für die Tiger.
A: Die Tafel ist voll mit Zeichnungen von Elefanten und Tigern.
B: Das sieht toll aus! Wir sollten noch mehr Farben dazutun.



G Welche Wörter sind für den Unterricht am nützlichsten?

Wörter, die häufig vorkommen, sind ideal für die Wortschatzarbeit. Sie machen einen grossen Teil der gesprochenen und geschriebenen Sprache aus. Wenn Lernende 1000 bis 2000 häufige Wortfamilien beherrschen, verfügen sie bereits über eine wichtige Grundlage, um sich in der Sprache zurechtzufinden.

Funktionswörter (z.B. weil, obwohl, wenn) und Inhaltswörter aus dem Grundwortschatz (z.B. Essen, Haus, Arbeit) helfen den Lernenden, eine solide Basis für Sprachverständnis und Kommunikation aufzubauen.

Wenn der Wortschatz an den Alltag der Lernenden anknüpft, ergeben sich Möglichkeiten zur Anwendung. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich die Wörter dauerhaft merken, und trägt dazu bei, einen vernetzten Wortschatz aufzubauen.

Lassen Sie die Lernenden wählen, welche Wörter sie lernen möchten. Dies fördert ihre Selbstständigkeit und erhöht somit auch ihre Motivation.



Praxis-Tipp

Wenn Sie mit einem Text arbeiten: Lassen Sie die Lernenden nicht Schlüsselwörter unterstreichen oder markieren – sondern machen Sie sie stattdessen zu Wortdetektiven! Gesucht wird:

- 1 Lieblingswort im Text
- 5 Wörter, die sie ohne nachschauen nicht buchstabieren können
- 3 Wörter, die sie nicht kennen oder wahrscheinlich nicht verwenden würden
- 2 Wörter, die bereits bekannte Wörter beinhalten
- 4 Wörter, die sie für superleicht halten
- 2 Wörter, die sie durch andere Wörter ersetzen können
- 1 Zufallswort: Augen schliessen, Papier im Kreis drehen und dann den Finger darauflegen – das Wort, auf das der Finger zeigt, muss in einem anderen Kontext verwendet oder ins Heft geschrieben werden
- Alle Wörter mit einem bestimmten Muster (z.B. Wörter, die mit „ge-“ beginnen oder die auf „-ung“ enden).

Ein ähnliches Spiel können Sie auch mit Wörterbüchern machen. Lassen Sie die Lernenden Folgendes suchen:

- Ein lustiges Wort
- Ein Wort, das in ihrer Muttersprache identisch ist
- Ein Wort, das sie NICHT verstehen
- Ein Wort, das ihrer Meinung nach wie ein Geräusch klingt
- Ein wirklich langes Wort



H Wie führe ich neue Wörter ein?

Die Beziehung zwischen Wörtern beeinflusst das Lernen. Eng verwandte Wörter (Synonyme, Antonyme, Wortgruppen wie Farben oder Berufe) sind schwieriger zu lernen, wenn sie zusammen eingeführt werden. Die semantische Ähnlichkeit zwischen Wörtern erhöht den Lernaufwand; dies wird als Interferenz bezeichnet (siehe → F und → L).

Wenn Sie neue Vokabeln in Listenform abgeben wollen, sollten Sie dafür Wörter auswählen, die scheinbar wenig miteinander zu tun haben. Dadurch lassen sie sich leichter voneinander unterscheiden und besser im Gedächtnis behalten. Nehmen Sie zudem verschiedene Wortarten in die Vokabelliste auf, damit die Lernenden Sätze bilden können. Dieses Verknüpfen von Wörtern kann ebenfalls das Lernen fördern.

Wie aber lässt sich ein neues Wort am besten einführen? Mit zwei oder drei kurzen Aktivitäten aus der nachfolgenden Beispielliste können Verknüpfungen im mentalen Lexikon angeregt und ein Übergang von oberflächlichem zu tiefem Lernen ermöglicht werden.

Ob Gesten oder Bilder für das Lernen besser geeignet sind, ist bislang nicht eindeutig geklärt. Studien zeigen aber, dass multimodales Lernen auf jeden Fall vorteilhaft ist. Daher eignet sich besonders eine Kombination verschiedener Techniken, um neue Wörter einzuführen.

Wortschatzlernen erfordert Zeit, Übung und mehrere Begegnungen mit den Zielwörtern. Denken Sie daran, dass die Einführung neuer Wörter dabei erst der Anfang ist.

Praxis-Tipp



Was tun, wenn Lernende fragen: „Was bedeutet ...?“

- Lassen Sie sie aufstehen und ein Wörterbuch holen
- Zeigen Sie auf einen Gegenstand
- Spielen Sie das Wort vor
- Nennen Sie ein (gedanken-)verwandtes Wort (z.B. „Löwe“, „Tier“)
- Beschreiben Sie eine Situation aus der Vergangenheit: „Wisst ihr noch, wie ...“
- Definieren Sie das Wort / Beschreiben Sie, wie es aussieht / Nennen Sie ein Beispiel
- Sagen Sie, was das Wort NICHT ist
- Nennen Sie das Gegenteil
- Beschreiben Sie das Wort
- Betten Sie es in einen Kontext ein
- Übersetzen Sie das Wort
- Die Tabelle auf der nächsten Seite gibt Ihnen weitere Ideen

Praxis-Tipp



Geben Sie Ihren Lernenden eine zufällige Liste mit Wörtern, z.B. „Apfel“ / „eintunken“ / „schön“ / „anmutig“.

Geben Sie ihnen 2 Minuten Zeit, um einen Satz zu bilden.

Ordnen Sie alle Sätze der Klasse nach Unterhaltsamkeit, vom lustigsten bis zum ernstesten.

Beispiel: „Es war ein schöner Tag, und ich ass gerade anmutig einen Apfel in einem Café, als ein Fremder seinen Donut in meinen Kaffee eintunkte!“



Beispiele für die Einführung neuer Wörter

Hier finden Sie einige Techniken und Formulierungen, die Sie bei der Einführung neuer Wörter verwenden können.

Unterrichtssprache der Lehrperson		
Form		
	Beispielwort: <i>bequem</i>	Beispielwort: <i>unglücklicherweise</i>
Wie es ausgesprochen wird	Es klingt fast wie „extrem“. Sagt alle: „bequem“! Und jetzt fünfmal ganz laut! Jetzt ganz leise!	Lasst uns das Wort von hinten her aufbauen: se – weise – erweise – licherweise – glücklicherweise – unglücklicherweise!
Wie man es schreibt	Jetzt alle zusammen, buchstabiert mit mir: B – E – Q – U – E – M! Jetzt schreibt es in eure Hefte. Jetzt schreibt es in die Luft! Jetzt schreibt es jemandem auf den Rücken!	Bitte schreibt es in eure Hefte. Setzt die Buchstaben richtig zusammen, überprüft eure Antwort und schreibt es dann in euer Heft.
Welche Wortteile sind in dem Wort enthalten (Präfix/Vorsilbe, Wortstamm, Suffix)?		Un... Welche Wörter beginnen noch mit „un-“? Welche Wörter enden noch mit „-lich“? Oder mit „-weise“? Was bedeutet das? Glück ... Ja, so ein Glück! Erzählt mir, wann ihr Glück gehabt habt!
Bedeutung		
Definition	Das Wort bedeutet, dass etwas „komfortabel“ ist, sich „angenehm“ anfühlt.	Das Wort drückt aus, dass etwas zu bedauern oder ungünstig ist.
Mit dem Wort verbundene Konzepte	Hier ein Beispiel: Ich habe ein bequemes Sofa. Wenn ich zu Hause bin, mache ich es mir darauf bequem. Wie macht ihr es euch bequem?	Hier ein Beispiel, etwa: „Unglücklicherweise kann ich jetzt doch nicht kommen ...“
Synonyme oder andere assoziierte Wörter	Ein anderes Wort dafür ist „gemütlich“ oder „behaglich“.	Ihr könnt auch „leider“, „dummerweise“ oder „bedauerlicherweise“ sagen.
Verwendung		
Wie das Wort in einem Satz verwendet wird (grammatikalische Funktion in einem Satz)	Es ist ein Adjektiv. Wir sagen oft, dass man es sich „bequem machen“ soll.	Es ist ein Adverb. Oft beginnen wir die Sätze damit: „Unglücklicherweise habe ich meine Schlüssel vergessen, darum komme ich jetzt nicht in meine Wohnung!“
Typische Wortverbindungen	Hier sind einige Beispiele: • ein bequemer (weicher) [Sessel, Stuhl]; • ein bequemes [Bett, Sofa]; • eine bequeme (angenehme) [Reise, Fahrt]; • ein bequemer (einfacher) [Weg]; • er hat ein (leichtes) bequemes [Leben]; • er ist ein (träger, fauler) bequemer [Mensch];	So verwendet man es: • unglücklicherweise [passiert, geschieht] etwas: unglücklicherweise (leider) wurde er krank; • unglücklicherweise (dummerweise) war niemand zu Hause, als der Brand ausbrach; • unglücklicherweise (leider) [ist es, wie es ist]: unglücklicherweise hatte ich gerade kein Geld dabei;
Wann und wo das Wort verwendet wird (Register, Angemessenheit und Häufigkeit)	Es ist ein häufiges Wort, das angenehme Eigenschaften von Dingen ausdrückt. Oft wird es aber auch im übertragenen Sinne verwendet.	Man verwendet es, um höflich zu sein, z.B.: „Unglücklicherweise kann ich nicht teilnehmen.“



I Sollte ich Vokabeln als einzelne Wörter oder als Wortgruppen (Chunks) unterrichten?

Es gibt mehrere Begriffe für Wörter, die häufig zusammen auftreten: formelhafte Redewendungen, feste Wortverbindungen, Mehrwortsätze, sprachliche Bausteine oder Kollokationen. In diesem Text verwenden wir den englischen Begriff Chunks.

Sowohl einzelne Wörter als auch Chunks spielen eine wichtige Rolle beim Lernen einer Sprache. Für den Lernerfolg ist entscheidend, jeweils den richtigen Schwerpunkt zu setzen.

Viele Chunks leiten ihre Bedeutung von den einzelnen Wörtern ab, aus denen sie bestehen. Wenn Lernende die einzelnen Wörter bereits kennen, kann ihnen das helfen, den gesamten Chunk leichter zu verstehen und sich einzuprägen. Der Ausdruck etwas „unter einen Hut bringen“ macht mehr Sinn, wenn die Lernenden mit den Bedeutungen von „unter“, „Hut“ und „bringen“ vertraut sind.

Andere Chunks lassen sich dagegen nicht allein aus der Bedeutung ihrer Einzelwörter erschliessen. Die Wendung „klein begeben“ bedeutet zum Beispiel „seinen Standpunkt aufgeben“, oder „einlenken“, eine Bedeutung, die sich kaum aus den Wörtern „klein“ oder „begeben“ ableiten lässt. Solche Ausdrücke sollten daher als Chunks vermittelt werden.

Bei Vokabelspielen geht es nicht nur um die Zielwörter. Auch die Sprache, die für das Spiel selbst nötig ist, gilt es zu berücksichtigen. Bei einer Aktivität wie „Gegenstände benennen“ sollten zum Beispiel auch Ausdrücke wie „Das ist richtig“ oder „Das ist falsch“ geübt werden. Bei einem Würfelspiel könnte beispielsweise

die Wendung „Ich bin dran!“ eingeführt werden.

Wann ist es sinnvoll, einzelne Wörter zu vermitteln?

- Bei Begriffen mit klaren, spezifischen Bedeutungen (z.B. konkrete Substantive wie *Tisch*, *Regen* und gebräuchliche Verben wie *springen*, *essen*).
- Bei Wortfamilien, die den Lernenden helfen, verwandte Wörter zu erkennen (z.B. *wohnen* → *Wohnung*, *wohnlich*, *Wohnwagen*).
- Bei wissenschaftlichen oder technischen Begriffen mit präzisen Bedeutungen (z.B. *Fotosynthese*, *Sparmassnahmen*).

Wann ist es sinnvoll, Chunks zu vermitteln?

- Zur Entwicklung der Sprachgewandtheit, damit Lernende natürlicher klingen (*eine Entscheidung treffen*, *eine Pause machen*).
- Bei Verben mit Präpositionen und bei Redewendungen, deren Bedeutung nicht aus den Einzelwörtern erschlossen werden kann (*den Löffel abgeben*, *den Faden verlieren*).
- Für die Vermittlung funktionale Sprache, um die Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern (*Haben Sie etwas dagegen, wenn ich ...? Vielen Dank!*).
- Für akademisches und berufliches Schreiben, um präzise und passende Formulierungen zu ermöglichen (*im Gegensatz zu*, *spielt eine wichtige Rolle in ...*).



Praxis-Tipp

Lassen Sie die Lernenden erraten, aus welcher Geschichte diese Ausdrücke stammen.

es war einmal im Wald aussetzen in einen Käfig sperren Perlen und Edelsteine	arme Familie Haus aus Lebkuchen die Hexe überlisten nach Hause zurückkehren	nichts mehr zu essen haben böse Frau in den Ofen stossen
---	--	--

Antwort: „Hänsel und Gretel“: „Es war einmal eine arme Familie mit zwei Kindern, Hänsel und Gretel. Als nichts mehr zu essen da ist, setzen die Eltern sie im Wald aus. Die Kinder kommen zu einem Haus aus Lebkuchen. Dort lebt eine böse Frau, die Hänsel in einen Käfig sperrt, um ihn zu mästen. Gretel kann die Hexe überlisten und stösst sie in den Ofen. Sie befreit ihren Bruder, und beide kehren mit den Perlen und Edelsteinen der Hexe nach Hause zurück.“

Lassen Sie die Lernenden raten, um welche Geschichte es sich handelt, und lassen Sie sie dann den Text nacherzählen. Sie können die Ausdrücke in der gleichen Reihenfolge wie im Text zeigen oder sie mischen, um den Schwierigkeitsgrad zu erhöhen. Geben Sie dann jedem Lernenden eine andere Geschichte und lassen Sie sie die Ausdrücke und Sprachbausteine auswählen, damit ihre Klassenkameraden erraten können, um welche Geschichte es sich handelt.



J Sollten neue Wörter übersetzt werden?



Das Lernen neuer Wörter mithilfe von Übersetzungen in die Muttersprache wird mitunter kritisch gesehen, weil dadurch weniger Zeit für den aktiven Gebrauch der Fremdsprache bleibt. Allerdings gilt das auch für andere Methoden, mit denen Bedeutungen vermittelt werden, etwa Bilder oder Gesten – auch sie brauchen Zeit im Unterricht.

Grundsätzlich ist es hilfreich, ein unbekanntes Wort direkt in der Fremdsprache zu erklären, weil die Lernenden so mehr Kontakt mit dieser Sprache haben. Untersuchungen zeigen jedoch, dass Übersetzungen in die Muttersprache auch nützlich und sogar wirksamer sein können. Welche Methode sich jeweils besser eignet, hängt unter anderem von den Vorkenntnissen der Lernenden und den Zielen des Unterrichts ab.

Übersetzungen sollten deshalb nicht nur als einfache Wort-für-Wort-Zuordnungen verstanden werden. Richtig eingesetzt können sie Lernenden helfen, neue Wörter zu verstehen, sie im mentalen Lexikon zu verankern und später aktiv anzuwenden.

Damit die Lernenden nicht nur Wortlisten mit Übersetzungen auswendig lernen, können Sie sie dazu anregen, Übersetzungen selbst zu finden. Diese müssen nicht zwingend in der Unterrichtssprache sein! Das aktive Übersetzen kann eine von vielen nützlichen Lernstrategien sein, die das Wortschatzlernen fördern.

Praxis-Tipps

1. Lassen Sie die Lernenden einen kurzen Text in der L2 von Hand schreiben (z.B. eine Beschreibung eines Bildes, ein Rätsel); das Schreiben von Hand verlangt den Übersetzungsprozess, und die Lernenden können sich nicht auf Autokorrekturfunktionen verlassen.
2. Lassen Sie Ihre Lernenden dann ihre Texte in DeepL oder Google Translate eingeben; hier haben sie die Möglichkeit, Fehler zu korrigieren.
3. Lassen Sie die Lernenden ihren L2-Text mit dem automatischen Übersetzer in ihre L1 zurückübersetzen.
4. Lassen Sie sie diesen automatisch generierten L1-Text korrigieren und dann mit den automatischen Übersetzungstools wieder zurück in die L2 übersetzen.
5. Die Lernenden kopieren dann die neue L2-Übersetzung von Hand auf dasselbe Blatt Papier wie in Schritt 1 und vergleichen die Originalversion mit der korrigierten Version.

Neben dem langsameren und dadurch nachhaltigeren Übersetzungsprozess können Lernende so verschiedene Versionen vergleichen und von der automatisierten Übersetzung lernen.

L1: Die Erstsprache oder Muttersprache der Lernenden.
L2: Eine zusätzliche Sprache, die nach der L1 erlernt wird.



K Wie bringe ich die Lernenden dazu, Wörter bewusster wahrzunehmen?

Es ist sinnvoll, die Aufmerksamkeit der Lernenden gezielt auf bestimmte, für den Lernprozess wichtige Wörter zu lenken. Hier finden Sie einige Vorschläge, wie Sie dies tun können:

- Anstatt zu sagen: „Markiert die Wörter, die ihr nicht kennt“, versuchen Sie es mit einer der folgenden Varianten: „Markiert 5 Wörter, die ihr nicht kennt / die ihr besser verstehen möchtet / die nicht so ausgesprochen werden, wie sie geschrieben werden / die euch gefallen“ – oder einfach: „Markiert 5 Wörter.“ Biten Sie die Lernenden dann, etwas mit diesen Wörtern zu machen. In diesem Handout finden Sie viele Vorschläge. Dabei ist es völlig in Ordnung, wenn die Lernenden unterschiedliche Wörter auswählen.
- Lassen Sie die Lernenden bestimmte Wörter in einem Text markieren und lassen Sie sie weiter damit arbeiten. Fragen Sie die Lernenden dann nach einer Weile, ob sie sich ohne Blick in den Text daran erinnern können, welche Wörter markiert wurden, und laden Sie sie ein, darüber zu spekulieren, warum.
- Erstellen Sie eine Wortwand, auf der Sie nach und nach Wörter hinzufügen, wobei Sie darauf achten sollten, dass häufig verwechselte Wörter (seid, seit; wen, wenn) und verschiedene Wortarten in unterschiedlichen Farben dargestellt werden; häufig verwendete Wörter, die schwer zu buchstabieren sind, können ebenfalls auf der Wand vermerkt werden. Diese Wörter können als Grundlage für Spiele, für eine Denkpause und für andere Aktivitäten dienen.
- Lassen Sie die Lernenden Notizen zu einem Text oder einer Hörübung machen und dann anhand ihrer Notizen das Gehörte oder Gelesene nacherzählen.

- Lassen Sie die Lernenden Teile von Wörtern unterstreichen, z.B. Präfixe, Suffixe, Wortstämme.
- Lassen Sie die Lernenden ihre Klassenkamerad*innen mit schwierigen Wörtern aus einem Text auf die Probe stellen.



Praxis-Tipps

Karten nach dem Frayer-Modell sind ein guter Ansatz zum Vokabellernen. Lassen Sie die Lernenden das Zielwort auf die Rückseite der Karte schreiben (hier ist es auf derselben Seite) und vorne drauf etwa: ein Bild zeichnen / das Wort in so vielen Sprachen schreiben, wie sie kennen / zum Wort Bewegungen hinzufügen / oder Assoziationen / oder andere Optionen. So können die Lernenden sich und ihre Klassenkamerad*innen nicht nur auf das Wort selbst, sondern auch auf die damit verbundenen Ausdrücke testen.

ZEICHNUNG	ÜBERSETZUNGEN ★ • Französisch: <i>arc-en-ciel</i> • Englisch: <i>rainbow</i> • Italienisch: <i>arcobaleno</i> • Spanisch: <i>arcoiris</i>
Regenbogen	
PASSENDE AUSDRÜCKE • Nach dem Regen kommt die Sonne. • Am Ende des Regenbogens • Einen Regenbogen sehen • Die Farben des Regenbogens	BEISPIELE • Nach dem Regen ist ein schöner Regenbogen erschienen. • Die Kinder haben einen Regenbogen gemalt. • Der Regenbogen hat viele Farben.

Von KI erstelltes Bild

L Wie können Lernende Vokabeln effektiv üben und sollte ich Wortlisten verwenden?

Angesichts der Fülle an Wörtern einer Sprache und der unterschiedlichen Interessen der Lernenden stellt sich die Frage, inwieweit Wortschatz überhaupt systematisch vermittelt werden sollte. Umso wichtiger ist es, Lernenden zu zeigen, wie sie selbst erfolgreich Wörter lernen können. Wenn verschiedene Lernstrategien, wie etwa Wortlisten, Mindmaps oder Karteikarten, vorgestellt und eingeübt werden, erhalten die Lernenden Werkzeuge, die sie auch über den Fremdsprachenunterricht hinaus nutzen können.

Das gezielte Lernen neuer Wörter kann motivierend sein und Erfolgserlebnisse vermitteln. Gleichzeitig sollte Wortschatzarbeit verschiedene Lernprozesse fördern: neue Wörter ordnen, miteinander verknüpfen und in einen sinnvollen Zusammenhang bringen. Dazu eignen sich zum Beispiel das Auswendiglernen kurzer Dialoge oder Zungenbrecher sowie das Aufnehmen und Anhören des eigenen Vorlesens. Solche Aktivitäten unterstützen den Wortschatzerwerb oft besser als das reine Auswendiglernen von Wortlisten.

Neue Wörter lassen sich besonders gut einprägen, wenn Lernende sie aktiv aus dem Gedächtnis abrufen müssen, anstatt sie nur irgendwo erneut zu sehen oder zu lesen. Wer während einer Aufgabe versucht, sich an die Bedeutung oder die Form eines Wortes zu erinnern, festigt die Gedächtnisspur. Wird ein Wort mehrmals mit zeitlichem Abstand abgerufen, bleibt es in der Regel noch besser im Gedächtnis. Sie können diesen Lernprozess unterstützen, indem Sie im Unterricht immer wieder Gelegenheiten schaffen, damit Ihre Schüler*innen innehalten und sich an Wörter erinnern können.

Lehrmittel präsentieren neue Wörter häufig in thematischen oder semantischen Gruppen, zum Beispiel zu den Themen Lebensmittel oder Berufe. Solche Wortlisten stehen oft auch online oder über die Verlage zur Verfügung. Das kann den Eindruck erwecken, dass sie vollständig behandelt werden müssen, um die Anforderungen des Lehrplans zu erfüllen.

Dabei lohnt es sich, den Blick auf die Lernziele zu richten. Lernende bringen unterschiedliche Vorkenntnisse mit und manche kennen einen Großteil der Wörter vielleicht bereits. Zudem orientiert sich der Unterricht an Kompetenzen: Entscheidend ist nicht, möglichst viele Wörter einer Liste zu beherrschen, sondern sich zu einem Thema verständigen zu können.

Das Ziel besteht also nicht darin, ein Lehrmittel Seite für Seite abzuarbeiten. Kompetenzen entstehen, indem Lernende Sprache auf vielfältige Weise verwenden. Das bedeutet auch, dass Sie nicht immer steuern können, welche Wörter die Lernenden tatsächlich erwerben. Solange sie die angestrebten Kompetenzen entwickeln, ist das jedoch kein Nachteil.

Vermeiden Sie Interferenzen bei der Arbeit mit Wortlisten:

- Wenn Sie mit thematisch oder semantisch zusammengehörenden Wörtern arbeiten, führen Sie die Wörter nach und nach ein, anstatt alle auf einmal. Vermitteln Sie beispielsweise die Monate oder typische Redemittel für den Unterricht jeweils dann, wenn sie im Unterricht gebraucht werden, auch wenn das zunächst ungewohnt erscheint.



- Machen Sie ähnliche Wörter leichter unterscheidbar, indem Sie sie in Chunks unterrichten. Zahlen lassen sich um Beispiel mit bekannten Ausdrücken verbinden, etwa *drei Wünsche, fünf Sinne* oder *zehn Finger*.
- Nutzen Sie Eselsbrücken, um Wörter und Ausdrücke zu verdeutlichen, z.B.: „Wenn zwei das Gleiche tun, ist es noch lange nicht dasselbe.“
- Vermitteln Sie Wörter immer möglichst im Zusammenhang. Um etwa den Unterschied zwischen „heiss“ und „kalt“ zu verdeutlichen, bilden Sie einen Satz: „Die Sonne ist heiss und Eis ist kalt.“

Gestalten Sie Wortlisten ansprechender:

- Kopieren Sie die Wörter aus der Liste einer Unterrichtseinheit in ein KI-Tool und lassen Sie es einen Dialog zu einem Thema für X Personen auf dem entsprechenden Kursniveau (z.B. A2 oder B1) generieren.
- Eine Liste muss nicht nur aus einer Wort- und einer Übersetzungsspalte bestehen. Sie kann auch Platz für Übersetzungen in weitere Sprachen, Bilder, Definitionen, Assoziationen oder Beispielsätze bieten. Das Ausfüllen einer solchen Liste fordert die Lernenden stärker heraus und fördert ein vertieftes Lernen. Die verschiedenen Spalten eignen sich später auch zum Selbsttesten: Die Lernenden können einzelne Informationen abdecken und versuchen, sich an die fehlenden Angaben zu erinnern.

Schaffen Sie Platz für eine Wortwand:

- Eine Wortwand ist ein Bereich im Klassenzimmer, an dem neuer Wortschatz gut sichtbar gesammelt wird, mit oder ohne Bil-

der. Lernende können Wörter, die ihnen Schwierigkeiten bereiten aufschreiben und in einem Umschlag abgeben. Diese Wörter können anschliessend zur Wortwand hinzugefügt werden.

- Bereiten Sie kurze Aktivitäten vor, die die Lernenden beim Betreten des Klassenzimmers als Klassenritual durchführen (z.B. neue Wörter in ihre Hefte schreiben, Wörter für eine*n Partner*in mischen, ein Wort in die Luft schreiben und den*die Partner*in raten lassen, kleine Wortspiele).

Verwenden Sie Karteikarten:

- Lassen Sie die Lernenden ihre eigenen Karteikarten erstellen (Wort auf der einen Seite – Übersetzung, Beispielsatz, Definition, Bild und/oder passende Assoziationen auf der anderen Seite). Die unterschiedlichen Hinweise helfen dabei, sich Wörter auf verschiedene Weise einzuprägen. Online-Tools wie *Quizlet* bieten ebenfalls Optionen für Definitionen und Bilder.
- Die Lernenden sollten immer zuerst versuchen, sich an das Wort auf der anderen Seite zu erinnern, bevor sie die Karte umdrehen. Das aktive Abrufen aus dem Gedächtnis ist wirksamer, als beide Seiten gleichzeitig anzusehen.
- Regelmässige Wiederholungen fördern den Lernerfolg. Kurze Übungseinheiten sind meist wirksamer als lange, intensive Lernphasen. Sinnvoll ist es ausserdem, zunächst alle Wörter einer Gruppe zu wiederholen, bevor einzelne schwierige Wörter gezielt geübt werden. Auch eine wechselnde Reihenfolge der Karten unterstützt das Lernen. Am besten beginnt man mit kleineren Sets und erweitert diese schrittweise. Das

laute Aussprechen der Wörter unterstützt den Lernprozess zusätzlich.

- Karteikarten geben den Lernenden sofort Rückmeldung darüber, ob ihre Antwort richtig war. Wörter, die bereits sicher beherrscht werden, können aussortiert werden, sodass der Fokus auf den schwierigeren Wörtern liegt.

Verwenden Sie ein Vokabel- oder Schreibheft:

- Lernende können Vokabel- oder Schreibhefte führen und darin verschiedene Methoden ausprobieren, etwa das Frayer-Modell (siehe → K), Falt- oder Wendebblätter, Definitionen, Skizzen oder ein persönliches Glossar – dies alles unterstützt das Lernen. Es lohnt sich, die Lernenden verschiedene Techniken ausprobieren zu lassen, damit sie herausfinden, welche ihnen am besten entspricht. So können Lernende beispielsweise in einer Spalte eine Definition notieren und in einer anderen das passende Wort. Anschliessend decken sie jeweils eine Spalte ab und überprüfen, ob sie sich an die fehlenden Informationen erinnern können. Im Internet finden Sie unter dem Suchbegriff „*vocab notebook*“ zahlreiche weitere Anregungen.



M Welche Unterrichtsrituale unterstützen das Wortschatzlernen?



Ersetzen Sie wöchentliche Übersetzungstests mit kurzen, abwechslungsreichen Wortschatzaktivitäten. Diese eignen sich gut als Einstieg oder Abschluss einer Unterrichtsstunde oder als Zusatzaufgabe für Lernende, die andere Aufträge bereits beendet haben.

Wählen Sie ein „Wort des Tages“ und ermuntern Sie die Lernenden, es im Laufe des Tages möglichst oft zu verwenden. Abschliessend können sie gemeinsam überlegen, in welchen Situationen und auf welche Weise das Wort verwendet wurde.

Wenn Sie im Internet nach „I’m done, now what?“ und „vocabulary“ suchen, finden Sie zahlreiche Ideen für Plakate oder Aufgabensammlungen mit stillen Wortschatzaktivitäten, die Lernende selbstständig bearbeiten können, zum Beispiel nachdem sie andere Aufgaben bereits erledigt haben.

Richten Sie eine „Wortschatzecke“ mit Wortkarten und Spielen wie Schiffe versenken, Tabu, Scrabble und Schnipp-Schnapp ein, die die Lernenden zu zweit spielen können. Die Spiele können als feste Lernstation genutzt werden. Tauschen Sie die Wörter regelmässig aus, damit die Aktivitäten abwechslungsreich bleiben.

Praxis-Tipps

Vokabel-Würfelspiel

Varianten dieses Würfelspiels finden Sie auf der Website von Babylonia (Schweizer Zeitschrift für Sprachunterricht).

-  Benutze deinen Körper! Spiele es vor!
-  Zeichne es mit geschlossenen Augen!
-  Lippensynchronisation – Forme das Wort mit dem Mund!
-  Schreib es mit deinem rechten Fuss!
-  Beschreib es mit einer Roboterstimme!
-  Niest!!! Verwende das Wort in einem Satz, aber ersetze das Wort mit „Hatschi“ (Gesundheit!!), damit dein Partner es nicht hört.

Das Kim-Spiel:

Die Lernenden verwenden ihre Karteikarten oder schreiben Wörter auf neue Karten. Dann legen sie diese auf einem Tisch aus und sagen jedes Wort oder einen Satz mit jedem Wort. Dann schliessen sie die Augen, mischen die Wortkarten und nehmen eine weg. Sie öffnen die Augen und suchen nach dem fehlenden Wort. Dann bilden sie einen Satz mit diesem Begriff oder versuchen, ihn zu umschreiben. Das Spiel lässt sich, nachdem Sie es im Unterricht angewendet haben, auch gut als Hausaufgabe nutzen.

N Wie kann ich Schüler*innen motivieren, zu Hause Wortschatz zu lernen?

Denken Sie daran, dass „Vokabeln auswendig lernen“ allein keine sinnvolle Hausaufgabe ist. Erfolgversprechender ist es, den Lernenden konkrete Lernstrategien an die Hand zu geben, die sie zu Hause üben können, zum Beispiel das Kim-Spiel selbstständig durchzuführen oder Frayer-Karten zu erstellen. Allgemein wird der Nutzen von Hausaufgaben kontrovers diskutiert. Unabhängig davon gilt: Gute Hausaufgaben zeichnen sich durch einige grundlegende Merkmale aus.

- Sie sind klar und verständlich. Die Lernenden sollten genau wissen, was sie tun sollen und wozu sie die neuen Wörter brauchen, zum Beispiel für Dialoge im Unterricht, um Sprache in ihrem Umfeld bewusster wahrzunehmen (z.B: Wörter auf Verpackungen entdecken) oder den Einsatz der Zielsprache in der Werbung zu beobachten.
- Sie sind sinnvoll und gut zu bewältigen. Statt den Auftrag „Lernt die Wörter“ zu geben, formulieren Sie konkrete Aufgaben „Lernt diesen Zungenbrecher“ oder „Schreibt mit diesen Wörtern einen lustigen Satz“. Geben Sie den Lernenden ausserdem Wahlmöglichkeiten. So können sie Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen.
- Sie stärken das Selbstvertrauen. Die Lernenden sollen die Aufgaben ohne zusätzliche Hilfe bewältigen können. Üben Sie schon im Unterricht, was später zu Hause erledigt werden soll. Lassen Sie die Lernenden zum Beispiel zu jedem neuen Wort einen Satz bilden und übertragen Sie dieselbe Aufgabe anschliessend in die Hausaufgabe.

- Sie sind auch visuell ansprechend. Die Lernenden können zum Beispiel eine Wortwolke gestalten oder ein Formgedicht mit den neuen Wörtern erstellen.

Konkrete Ideen für Hausaufgaben

Ideen zum Vorstellen im Unterricht (als Einstieg in die nächste Stunde):

- Schreibt einige Wortdefinitionen aus dem gelesenen Text auf, damit die Klassenkamerad*innen erraten können, um welche Wörter es sich handelt.
- Erstellt eine Mindmap oder macht ein Brainstorming zu einem Thema, das als nächstes im Unterricht behandelt wird.
- Notiert nach dem Lesen eines Textes Fragen oder wichtige Wörter. Nutzt diese anschliessend im Unterricht, um Fragen zum Text zu beantworten oder ihn gemeinsam nachzuerzählen.
- Bereitet einen Lückentext für eure Klassenkamerad*innen vor.

Lernstrategien:

- Übt die neuen Wörter mit der Methode „Ansehen – sagen – zudecken – aufschreiben – kontrollieren“.
- Spielt das Kim-Spiel alleine.
- Probiert verschiedene Techniken aus und berichtet in der Klasse, welche euch besonders geholfen haben.



Gemeinsam Lernen

- Verwendet eure Wortliste, um gemeinsam einen Sketch zu erfinden und in der Klasse vorzuführen.
- Spielt mit eurer*m Partner*in ein Spiel, zum Beispiel Pantomime.

Hausaufgaben im Freien und mit Bewegung:

- Macht einen Spaziergang und notiert Gegenstände, die mit einem bestimmten Buchstaben beginnen.
- Macht mit Kreide ein Wort-Graffiti auf das Trottoir.
- Schreibt eure Wörter auf Karten und verteilt sie zu Hause. Macht dann einen „Spaziergang“ von Karte zu Karte und sprecht die Wörter laut aus. Versucht später, euch den Spaziergang vorzustellen.



Praxis-Tipps

Lassen Sie die Lernenden spazieren gehen und Fotos von Wörtern in der Zielsprache machen – lassen Sie sie ganze Sprachlandschaften erkunden! Dies kann für viele unterhaltsame Aktivitäten im Unterricht genutzt werden.

0 Warum ist es wichtig, einer Sprache auch ausserhalb des Unterrichts zu begegnen?

Das Lernen einer Sprache endet nicht, wenn der Unterricht vorbei ist. In der Schweiz begegnen wir im Alltag vielen Sprachen – auf Schildern, in Anzeigen, Zeitungen und an vielen anderen Orten. Diese sprachliche Vielfalt bietet Lernenden die Möglichkeit, Fremdsprachen in authentischen Situationen zu erleben und anzuwenden. Studien zum Englischlernen zeigen, dass der Kontakt mit der Sprache ausserhalb des Unterrichts den Lernerfolg unterstützt, insbesondere den Wortschatzerwerb. Zwar sind andere Sprachen weniger gut erforscht, doch kann man grundsätzlich davon ausgehen, dass dies auch auf Französisch oder Deutsch zutrifft. Lehrpersonen können die auserschulischen Erfahrungen ihrer Lernenden im Unterricht thematisieren.

Wer sich auch ausserhalb der Schule mit einer Fremdsprache beschäftigt, lernt zudem selbstständiger und im eigenen Tempo. Filme, Musik oder Spiele nach den eigenen Interessen auszuwählen, steigert die Motivation, macht das Lernen abwechslungsreicher und kann dazu beitragen, die Freude am Sprachenlernen längerfristig zu erhalten. Als Lehrperson können Sie die Lernenden dazu ermutigen, solche authentischen Materialien regelmässig zu nutzen und im Unterricht einzubringen.

Da die Unterrichtszeit begrenzt ist, erhalten Lernende in der Schule oft nicht genügend sprachlichen Input. Der Kontakt mit der Sprache ausserhalb des Klassenzimmers ergänzt deshalb das Lernen im Unterricht auf wertvolle Weise.

Wortschatzlernen mit Liedern

Songtexte ähneln oft der gesprochenen Alltagssprache und enthalten viele häufig verwendete Wörter. Musikhören alleine führt jedoch nicht automatisch zum Lernen neuer Wörter – man kann ein Lied auch geniessen, ohne den Text vollständig zu verstehen. Dennoch eignen sich Lieder zum Wortschatzlernen, besonders wenn Lieblingslieder immer wieder gehört werden. Unterstützend ist auch, den Liedtext beim Hören mitzulesen und unbekannte Wörter nachzuschlagen. So richtet sich die Aufmerksamkeit gezielt auf den Wortschatz. Auch das Mitsingen oder Nachsprechen einzelner Textstellen kann die Aussprache verbessern und dabei helfen, neue Wörter besser zu behalten.

Wortschatzlernen mit Serien und Filmen

Fernseh- und Streaming-Serien enthalten ebenfalls viele häufige Wendungen und Ausdrücke. Besonders Serien mit wiederkehrenden Charakteren, Themen und Handlungsmustern unterstützen den Wortschatzerwerb, weil derselbe Wortschatz immer wieder vorkommt.

Untertitel helfen dabei, die Aufmerksamkeit gezielt auf neue Wörter zu lenken. Regen Sie die Lernenden dazu an, unbekannte Wörter nachzuschlagen. Untertitel in der Originalsprache (Fremdsprache) sind besonders hilfreich, sobald Lernende über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen. Für Anfänger*innen können dagegen Untertitel in der Muttersprache sinnvoll sein, um die wichtigsten Wörter der Zielsprache leichter zu verstehen und zu lernen.



Wortschatzlernen mit Computerspielen

Computerspiele bieten die Gelegenheit, eine Fremdsprache konkret zu erleben, etwa durch die Einbettung in eine Geschichte, das Lösen von Problemen und den Austausch mit anderen Spieler*innen. Für das Sprachenlernen bietet dies einen sinnvollen Kontext, denn um voranzukommen, ist es nötig, das Spiel und die anderen Mitspieler*innen bestmöglich zu verstehen. Neue Wörter begegnen den Spieler*innen dabei immer wieder und sind direkt mit Handlungen oder Ereignissen im Spiel verknüpft. Das erleichtert das Lernen. Computerspiele eignen sich besonders zum Lernen der englischen Sprache. Allerdings könnte der Einsatz von KI dazu führen, dass Englisch als Zielsprache künftig weniger genutzt wird, da sich die Spracheinstellungen immer leichter an die eigene Muttersprache anpassen lassen. Gleichzeitig lässt sich diese Entwicklung aber auch zum Lernen nutzen: Wer eine Fremdsprache üben möchte, kann das Spiel gezielt auf die entsprechende Sprache einstellen.

Studien aus Nordeuropa zeigen, dass Kinder oft schon vor Beginn des schulischen Englischunterrichts durch Computerspiele erste Englischkenntnisse erwerben. Wer regelmässig spielt, verfügt häufig über einen grösseren Wortschatz. Wie stark Spiele den Wortschatzerwerb fördern, hängt jedoch von verschiedenen Faktoren ab, etwa der Art des Spiels, dem persönlichen Engagement oder den bereits vorhandenen Sprachkenntnissen. Ausserdem ist das sprachliche Repertoire in vielen Spielen begrenzt und reicht allein meist nicht aus, um eine Sprache fliessend zu beherrschen.

Wortschatzlernen durch Lesen

Forschungsergebnisse zeigen, dass regelmässiges stilles Lesen den Wortschatz erweitert, vorausgesetzt, die Lernenden kennen bereits einen Grossteil der Wörter im Text. Es empfiehlt sich, jede Woche eine feste Lesezeit von fünf bis zwanzig Minuten einzuplanen – je nach Alter der Lernenden. Während dieser Zeit können die Schüler*innen lesen, was sie interessiert. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie ein begonnenes Buch weiterlesen oder sich jedes Mal für einen neuen Text entscheiden. Als Vorbild sollte auch die Lehrperson während dieser Zeit lesen!

Ungeklärt bleibt die Frage, ob eine vereinfachte Lektüre (sogenannte „Easy Reader“) oder authentische Texte besser geeignet sind und welche Form sprachlicher Vereinfachung am wirkungsvollsten ist. Sicher ist jedoch, dass Lernende unterschiedliche Interessen haben und es somit sinnvoll ist, eine Auswahl an Büchern im Klassenzimmer anzubieten. Aktivitäten wie ein Leseklub, Lesepartnerschaften oder Buchgespräche können die Lesemotivation steigern, unabhängig davon, welche Texte gelesen werden. Lehrpersonen können die Lernenden ausserdem dazu anregen, unbekannte Wörter zu notieren. Diese Wortlisten lassen sich anschliessend im Unterricht nutzen.

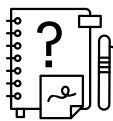


Praxis Tipps

Wie man das Lernen durch Lieder, Fernsehen, Spiele und Lesen unterstützt:

- Nutzen Sie den Einsatz von Untertiteln gezielt.
- Fördern Sie aktives Zuhören und Zuschauen: Schlagen Sie den Lernenden vor, die Songtexte zur Musik mitzulesen oder Schlüsselwörter aus einer Sendung, die ihnen gefällt, nachzuschlagen; lassen Sie sie Lieder mitsingen oder Phrasen aus ihren Lieblingsliedern wiederholen, um ihre Aussprache und ihre Wortaufnahme zu verbessern.
- Geben Sie gezielte Aufgaben: Bitten Sie die Lernenden, unbekannte Wörter aus ihren Lieblingsliedern oder -sendungen mitzubringen, und arbeiten Sie diese im Unterricht durch.
- Verbinden Sie natürlichen Sprachkontakt mit gezielten Übungen, damit die Lernenden möglichst viel neuen Wortschatz aufnehmen.
- Ermutigen Sie die Lernenden, ihre Spiele auf die Zielsprache einzustellen.
- Konzentrieren Sie sich auf Vokabeln aus dem Spiel, wie Anweisungen, Befehle und Erzählelemente, und wiederholen Sie diese im Unterricht.

- Versuchen Sie, einen Teil eines Films anzuschauen und dann einen Auszug aus einem Buch im Unterricht zu lesen – schauen Sie sich beispielsweise je nach Sprache „Enola Holmes“, „Lupin“ oder „Das Parfum“ auf einem Streaming-Dienst an und lesen Sie dann „Sherlock Holmes“, „Arsène Lupin“ oder „Das Parfum“.



P Soll ich Wortschatz mit Übersetzungstests prüfen?

Übersetzungstests zur Beurteilung von Wortschatzkenntnissen wurden im Unterricht seit jeher eingesetzt. Wie wirksam sie tatsächlich sind und inwieweit sie den Zielen des heutigen Fremdsprachenunterrichts entsprechen, ist jedoch fraglich. Die folgenden Punkte sollten berücksichtigt werden:

- **Vereinbarkeit mit dem kommunikativen Fremdsprachenunterricht (Communicative Language Teaching – CLT):** Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen (GER) und alle lokalen Lehrpläne stellen den praktischen Sprachgebrauch in den Mittelpunkt und nicht das isolierte Wissen einzelner Wörter. Übersetzungen können zwar das Verständnis unterstützen und eine erste Verbindung zwischen Wortform und Bedeutung herstellen. Eine korrekte Übersetzung zeigt jedoch noch nicht, ob Lernende den Wortschatz auch anwenden können.
- **Was wird tatsächlich geprüft?** Übersetzungstests überprüfen in erster Linie das Erinnerungsvermögen der Lernenden. Andere wichtige Aspekte bleiben dabei unberücksichtigt, etwa Nuancen eines Worts, seine Form und Aussprache oder sein Gebrauch in unterschiedlichen Zusammenhängen. Eine umfassende Beurteilung sollte daher über das reine Erinnern hinausgehen und auch erfassen, ob Lernende Wörter selbstständig und angemessen verwenden können.
- **Wortbedeutungen sind komplex:** Lernende gehen oft davon aus, dass sich Wörter in der Erst- und Fremdsprache eins zu eins entsprechen – aber Sprache ist selten so einfach! Wörter können unterschiedliche Bedeutungen, Kollokationen und kulturelle Konnotationen haben, die sich durch eine

einfache Übersetzung nicht erfassen lassen. Lernende müssen deshalb nach und nach verstehen, dass Bedeutung nicht einfach übertragbar, sondern wesentlich komplexer und oft nicht eindeutig ist.

- **Herausforderungen für mehrsprachige Lernende:** Für Schüler*innen, die zu Hause nicht die Unterrichtssprache sprechen, können Übersetzungstests eine zusätzliche Herausforderung darstellen. Anstatt Kenntnisse der Zielsprache zu überprüfen, können solche Tests unbeabsichtigt auch Kenntnisse der Unterrichtssprache widerspiegeln und damit zu einer ungleichen Behandlung führen.

Q Wie kann ich Wortschatz sinnvoll überprüfen?

Übersetzungstests sind schnell durchgeführt und einfach zu korrigieren. Es gibt jedoch viele andere einfache Methoden, um Wortschatzwissen zu überprüfen. Diese alternativen Formen eignen sich zugleich dazu, Fortschritte in Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen zu erfassen. So können Lehrpersonen nicht nur feststellen, ob Lernende Wörter wiedererkennen, sondern auch, ob sie wissen, wie sie diese verwenden.

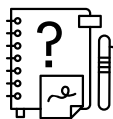
Festigung und Erweiterung des Gelernten

- **Wiederholen Sie ein Arbeitsblatt aus der Vorwoche:** War eine Übung im Unterricht besonders nützlich? Wiederholen Sie diese Aktivität – eine unangekündigte Wiederholung gibt einen Eindruck davon, wie gut die Lernenden den Zielwortschatz behalten haben.
- **Wechseln Sie die Perspektive:** Ein Hörtext aus der Vorwoche kann als Lesetext für eine kurze Übung verwendet werden. Bitten Sie die Schüler*innen zum Beispiel, alle Wörter zu unterstreichen, die zeigen, dass jemand glücklich ist. Umgekehrt können Sie einen bereits gelesenen Text laut vorlesen und für ein Hörverständnis nutzen. Die Lernenden können dabei dieselbe oder eine ähnliche Aufgabe wie zuvor bearbeiten.

Klassische Testformate

- **Zuordnung:** Die Lernenden üben das Zuordnen von Wörtern zu Definitionen, Themengebieten oder Bildern, oder von Überschriften zu Textabschnitten.
- **Multiple-Choice-Fragen:** Bauen Sie Auswahlmöglichkeiten für Synonyme, richtige Wörter oder Definitionen ein.

- **Lückentexte:** In Sätzen fehlen einzelne Wörter. Als Hilfestellung kann der erste Buchstabe oder die Anzahl der fehlenden Buchstaben angegeben oder eine Wortliste vorgegeben werden.
- **Bilder beschriften und beschreiben:** Verwenden Sie Bilder aus Lehrbüchern oder anderen Quellen und lassen Sie diese von den Lernenden mit den passenden Wörtern, kurzen Sätzen oder Bildunterschriften beschriften.
- **C-Tests (Lücken-Tests):** Erstellen Sie Sätze mit fehlenden Wortteilen (z.B. „M _ _ _ _ _ wird ein grossartiger T__!“).
- **Sätze vervollständigen:** „Wenn du hungrig bist, dann ...“ / „In Zürich gibt es ...“.
- **Fehler korrigieren:** Geben Sie den Schüler*innen Sätze mit falschen Wörtern vor und bitten Sie sie, diese zu korrigieren (z.B.: „Wir gehen normalerweise in den Zoo, um Äpfel zu kaufen!“ – das sollte lauten: „Wir gehen normalerweise in den Zoo, um Tiere zu sehen.“).
- **Eigene Fragen und Spiele entwickeln:** Ermutigen Sie die Lernenden, zu einem gelesenen Text oder einer Geschichte eigene Fragen zu formulieren und diese für ein Quiz oder ein Spiel zu verwenden.
- **Beobachten:** Nutzen Sie Spiele (wie beispielsweise das oben genannte Würfelspiel), um zu sehen, wie gut Lernende den Wortschatz tatsächlich anwenden können.



Die Frage lautet also eher: „Muss ich Wortschatz überhaupt testen?“. Tatsächlich lohnt es sich, die Beurteilung von Wortschatz ganzheitlicher zu betrachten: So kann beispielsweise die Anwendung bestimmter Wörter in das Bewertungsraster einer anderen Aufgabe aufgenommen werden. Dadurch lässt sich einschätzen, wie umfangreich das Repertoire der Lernenden ist und in welchem Masse sie Wortschatz anwenden können.

Ein Wort zu kennen ist keine Frage von „alles oder nichts“. Wortschatz wird schrittweise aufgebaut: Jedes Mal, wenn Lernende einem Wort begegnen, erweitern sie ihr Wissen darüber ein wenig. Dies gilt es auch bei der Beurteilung zu berücksichtigen, denn unterschiedliche Testformate erfassen unterschiedliche Arten von Wortschatzwissen. Ein Wort wiederzuerkennen (rezeptives Wissen) ist in der Regel einfacher, als es beim Sprechen oder Schreiben selbstständig zu verwenden (produktives Wissen). Zudem schneiden Schüler*innen meistens besser ab, wenn das Testformat der Art entspricht, wie sie das Wort gelernt haben: Lesen für rezeptive Tests, Sprechen oder Schreiben für produktive Tests.

Glanzleistung Stärken deiner Arbeit	Kriterien	Verbesserungspotenzial So kannst du dich verbessern
	Du hast flüssig gesprochen.	
	Du hast klar gesprochen.	
	Du hast spezifische Vokabeln verwendet und diese korrekt eingesetzt.	
	Du hast einen breiten Wortschatz verwendet.	
	Du hast in vollständigen Sätzen gesprochen.	
	Du hast einfache und zusammengesetzte Sätze verwendet.	
	Du hast Verbindungswörter verwendet, um die Sätze miteinander zu verknüpfen und so die Präsentation interessanter zu gestalten. (zuerst, danach, dann, auch ...)	
	Deine Präsentation war unterhaltsam.	
	Du hast deine Arbeit gemacht und deinem Team geholfen.	

Bitte beachten Sie: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurden in diesem Dokument keine direkten Literaturverweise im Text angegeben. Eine vollständige Liste aller Referenzen finden Sie unten. In der rechten Spalte ist jeweils angegeben, welchem Abschnitt (A–Q) die entsprechende Quelle zugeordnet ist.

	Referenziert in Kapitel
Alali, F. A., & Schmitt, N. (2012). Teaching formulaic sequences: The same as or different from teaching single words?. <i>Tesol Journal</i> , 3(2), 153-180.	I
Altalhab, S. (2019). L1 versus Multiple Vocabulary Teaching Techniques. <i>Journal of Language Teaching and Research</i> , 10(4), 702709.	J, I
Andrä, C., Mathias, B., Schwager, A., Macedonia, M., & von Kriegstein, K. (2020). Learning foreign language vocabulary with gestures and pictures enhances vocabulary memory for several months post-learning in eight-year-old school children. <i>Educational Psychology Review</i> , 32(3), 815-850.	D, F
Aslihan Karabulut & Yesim Kesli Dollar (2014). The effects of presenting different types of vocabulary clusters on very young learners' foreign language learning, <i>Education 3-13</i> :	D, F
Baleghizadeh, S. and Morvarid S. Game On, Learn On: Video Games as Homework in General English Classes. <i>Linguistic Studies: Theory and Practice</i> 2, no. 2 (2024): 315-332.	O
Bergen, B. (2012). <i>Louder than words: The new science of how the mind makes meaning</i> . Basic Books.	D
Boddaert, G., Cornut, C., & Casalis, S. (2021). Integration of newly learned L2 words into the mental lexicon is modulated by vocabulary learning method. <i>Acta Psychologica</i> , 212, 103220.	L
Brysbaert, M., Stevens, M., Mander, P., & Keuleers, E. (2016). How many words do we know? Practical estimates of vocabulary size dependent on word definition, the degree of language input and the participant's age. <i>Frontiers in psychology</i> , 7, 1116.	B
Bryfonski, L., & Mackey, A. (2024). <i>The Art and Science of Language Teaching</i> . Cambridge University Press.	alle
Buechel, L. (2016). English Homework: What Makes Sense?. In <i>English Teaching Forum</i> (Vol. 54, No. 3, pp. 24-34). US Department of State.	N
Loder Buechel, L. (2022). Vocab Dice Games. <i>Babylonia Journal of Language Education</i> . https://doi.org/10.55393/babylonia.vi.195	M

Buechel, L. (2022). "But I know the word in English, just not in German!" The unfairness of vocabulary translation testing and lists. <i>European Journal of English Language Teaching</i> , 7(1).	P, Q
Christiansen, M. H., & Arnon, I. (2017). More than words: The role of multiword sequences in language learning and use. <i>International Journal of Primary, Elementary and Early Years Education</i> .	I
Cobb, T. In A. Siyanova-Chanturia & A. Pellicer-Sanchez (Eds.) (2018), <i>Understanding Formulaic Language: A Second Language Acquisition Perspective</i> (pp. 192-211). New York: Taylor & Francis. Council of Europe (2020).	I
Common European Framework of Reference for Languages: Learning, teaching, assessment – Companion volume, Council of Europe Publishing, Strasbourg, available at www.coe.int/lang-cefr .	alle
Cools, C. (2024). <i>Understanding Vocabulary in Video</i> . (Doctoral dissertation, Ghent University).	O
Dagnaw, A. T. (2023). Revisiting the role of breadth and depth of vocabulary knowledge in reading comprehension. <i>Cogent Education</i> , 10(1). https://doi.org/10.1080/2331186X.2023.2217345	D
De Wilde, V., Brysbaert, M., & Eyckmans, J. (2020). Learning English through out-of-school exposure. Which levels of language proficiency are attained and which types of input are important? <i>Bilingualism: Language and Cognition</i> , 23(1), 171–185. https://doi.org/10.1017/S1366728918001062	O
Dizon, G., & Thanyawatpokin, B. (2021). Language learning with Netflix: Exploring the effects of dual subtitles on vocabulary learning and listening comprehension. <i>Computer-Assisted Language Learning Electronic Journal</i> , 22(3), 52-65.	O
Dunlosky, J. (2013). Strengthening the student toolbox: Study strategies to boost learning. <i>American Educator</i> , 37(3), 12–21.	L, P, Q
Finger-Bou, R., & Muñoz, C. (2024). The effects of textual enhancement on young learners' attention and vocabulary acquisition through captioned cartoons. <i>Audiovisual Input and Second Language Learning</i> , 61, 48.	O

Firth, J., Rivers, I., & Boyle, J. (2021). A systematic review of interleaving as a concept learning strategy. <i>Review of Education</i> , 9(2), 642-684.	L, P, Q
Frayer, D., Frederick, W. C., and Klausmeier, H. J. (1969). A Schema for Testing the Level of Cognitive Mastery. Madison, WI: Wisconsin Center for Education Research.	K
Gass, S.M., Behney, J., Plonsky, L., & Huntley, E. (2025). Second Language Acquisition: An Introductory Course (6th ed.). Routledge. https://doi.org/10.4324/9781003491132	A–K
Gass, S. M., Behney, J., & Plonsky, L. (2020). Second language acquisition: An introductory course. Routledge.	A–K
González-Fernández, B., & Schmitt, N. (2017). Vocabulary acquisition. In <i>The Routledge handbook of instructed second language acquisition</i> (pp. 280-298). Routledge.	A–K
Green, C., Keogh, K., & Prout, J. (2024). The CPB Sight Words: A New Research-Based High-Frequency Wordlist for Early Reading Instruction. <i>The Reading Teacher</i> , 78(1), 56-64.	G
Green, C. (2022). Extensive reading for a 9,000-word vocabulary: Evidence from corpus modeling.	G
Hannibal Jensen, S., & Lauridsen, J. T. (2023). Extramural English for early language learning: A blessing or a curse?. <i>Language Teaching for Young Learners</i> , 5(1), 85-109.	O
Jusslin, S., Korpinen, K., Lilja, N., Martin, R., Lehtinen-Schnabel, J., & Anttila, E. (2022). Embodied learning and teaching approaches in language education: A mixed studies review. <i>Educational Research Review</i> , 37, 100480. https://doi.org/10.1016/j.edurev.2022.100480	F
Laufer, B. (2020). Lexical coverages, inferencing unknown words and reading comprehension: How are they related? <i>TESOL Quarterly</i> , 54(4), 1076-1085.	H
Li, J., Cao, H. W., & Li, D. (2024). Covert and overt retrieval are equally beneficial for learning a third language vocabulary. <i>International Journal of Multilingualism</i> , 1-19.	J, K

Long, M. H. (2020). Optimal input for language learning: Genuine, simplified, elaborated, or modified elaborated? <i>Language Teaching</i> , 53(2), 169-182.	J, K, L
Macedonia, M., & von Kriegstein, K. (2012). Gestures enhance foreign language learning. <i>Biolinguistics</i> , 6 (3-4), 393-416.	D
McDonald, J. & Reynolds, B. (2023). Learning semantic and thematic vocabulary clusters through embedded instruction: effects on very young English learners' vocabulary acquisition and retention. <i>Applied Linguistics Review</i> , 14(5), 1129-1156. https://doi.org/10.1515/applirev-2020-0102	J, I
Martinez, R. (2021). Vocabulary learning in theory and practice: Implicit and explicit mechanisms. In <i>Debates in Second Language Education</i> (pp. 183-200). Routledge.	H–L
Montero Perez, 2020; Peters et al. 2016; Peters & Webb 2018	O
Nation, P. (2022). <i>Learning vocabulary in another language</i> (Third edition). Cambridge University Press.	A–N
Öncül, G. (2017). Frequent testing: What are the real impacts of frequent quizzes on students, teachers, and instruction? <i>Turkish Online Journal of English Language Teaching (TOJELT)</i> , 2 (1), 1-19	P, Q
Parkinson, M. M., & Dinsmore, D. L. (2019). Understanding the developmental trajectory of second language acquisition and foreign language teaching and learning using the Model of Domain Learning. <i>System</i> , 86, 102125.	D
Romanko, R. (2017). Measuring the vocabulary burden of popular English songs. <i>Vocabulary Learning and Instruction</i> , 6(2), 71-78.	O
Peters, E., & Webb, S. (2018). Incidental vocabulary acquisition through viewing L2 television and factors that affect learning. <i>Studies in second language acquisition</i> , 40(3), 551-577.	O
Ruegg, R., & Brown, C. (2014). Analysing the Effectiveness of Textbooks for Vocabulary Retention. <i>Vocabulary Learning and Instruction</i> , 3(2). https://doi.org/10.7820/vli.v03.2.ruegg.brown	L

Schmidt, M., Benzing, V., Wallman-Jones, A., Mavilidi, M. F., Lubans, D. R., & Paas, F. (2019). Embodied learning in the classroom: Effects on primary school children's attention and foreign language vocabulary learning. <i>Psychology of sport and exercise</i> , 43, 45-54.	D
Schmitt, N., & Schmitt, D. (2020). <i>Vocabulary in language teaching</i> (Second edition). Cambridge University Press.	A–M
Selivan, L. (2018). <i>Lexical grammar: Activities for teaching chunks and exploring patterns</i> . Cambridge.	I
Selivan, L. (2023). Corpus linguistics and vocabulary teaching. In <i>Demystifying Corpus Linguistics for English Language Teaching</i> (pp. 139-161). Cham: Springer International Publishing.	I
Sonbul, S. & Macis, M. (2022). 12. The Deliberate Learning of L2-L1 Word Lists: Effectiveness and Learners' Perceptions. In P. Szudarski & S. Barclay (Ed.), <i>Vocabulary Theory, Patterning and Teaching</i> (pp. 188-205). Bristol, Blue Ridge Summit: Multilingual Matters. https://doi.org/10.21832/9781788923750-014	J, P, Q
Sylvén, L. K., & Sundqvist, P. (2012). Gaming as extramural English L2 learning and L2 proficiency among young learners. <i>ReCALL</i> , 24(3), 302–321. https://doi.org/10.1017/S095834401200016X	O
Sundqvist, P. (2024). Extramural English as an individual difference variable in L2 research: Methodology matters. <i>Annual Review of Applied Linguistics</i> , 1-13.	O
Szudarski, P. & Barclay, S. (2022). <i>Vocabulary Theory, Patterning and Teaching</i> . Bristol, Blue Ridge Summit: Multilingual Matters. https://doi.org/10.21832/9781788923750	A–K
Teng, M. "Incidental vocabulary learning from listening, reading, and viewing captioned videos: frequency and prior vocabulary knowledge" <i>Applied Linguistics Review</i> , vol. 16, no. 1, 2025, pp. 477-507. https://doi.org/10.1515/applirev-2023-0106	O
Thomson, H. (2017). Building Speaking Fluency with Multiword Expressions. <i>TESL Canada Journal</i> , 34(3), 26-53.	I

Ur, P. <i>A Course in English Language Teaching</i> (2024). Cambridge University Press.	A–N
Van Zeeland, H., & Schmitt, N. (2013). Lexical coverage in L1 and L2 listening comprehension: The same or different from reading comprehension?. <i>Applied linguistics</i> , 34(4), 457-479.	B
Wahyuningtyas, E., & Wulandari, F. (2017). Teachers' and students' perception on the frequent test: Vocabulary course. <i>LLT Journal: A Journal on Language and Language Teaching</i> , 20(2), 139-146.	P, Q
Webb, S. (ed.). (2020). <i>The Routledge handbook of vocabulary studies</i> . New York.	A–N
Webb, S., & Nation, P. (2017). How vocabulary is learned. Oxford University Press.	A–H
Webb, S., Sasao, Y., & Ballance, O. (2017). The updated Vocabulary Levels Test: Developing and validating two new forms of the VLT. <i>ITL - International Journal of Applied Linguistics</i> , 168(1), 34-70.	B, N
Werner, V., & Tegge, F. (2020). Pop culture in language education. <i>Pop culture in language education: Theory, Research, Practice</i> . Routledge: London, United Kingdom, 3-30.	O
Willingham, D. (2017), <i>The reading mind: A cognitive approach to understanding how the mind reads</i> . New York: John Wiley & Sons.	O
Winke, P., Gass, S., & Sydorenko, T. (2010). The effects of captioning videos used for foreign language listening activities. <i>Language Learning & Technology</i> , 14(1), 65-86	O

Weiterführende Links*

Aus „Praxis-Tipps“, Kapitel B:
Wie viele Wörter braucht man, um eine Sprache anwenden zu können?

Einstufungstest Goethe-Institut

🌐 www.goethe.de/de/spr/kur/tsd.html

Einstufungstest Deutsche Welle

🌐 learngerman.dw.com/de/placementDashboard

Einstufungstest Zeit Sprachen

🌐 www.deutsch-perfekt.com/deutsch-ueben/einstufungstest-niveau

Listen mit häufig verwendeten Wörtern:

Wortlisten für Prüfungstrainings (A1–C2)

🌐 www.goethe.de/de/spr/prf/ueb.html

Wortschatz Goethe-Zertifikate

🌐 www.dwds.de/lemma/wortschatz-goethe-zertifikat

Der deutsche Wortschatz | Lingster Academy

🌐 lingster.de/wp-content/uploads/2023/03/Der-deutsche-Wortschatz-von-A1-bis-B2-Lingster-Academy.pdf

Klett – Wir alle | Wortschatzlisten

🌐 www.klett-sprachen.de/wir-alle/r-1/718

Aus „Praxis-Tipps“, Kapitel D:
Wie speichern und lernen wir Wörter?

🌐 www.quizlet.com

🌐 apps.ankiweb.net

🌐 www.sentino.app/de

🌐 www.spiegel.de/games/viererkette-das-deutsche-connections-spielen-a-b8af93c0-dcb0-4f37-a34a-c894c96f75a0

🌐 www.buchstaben.com/spiele/raetsel/connections

Aus „Praxis-Tipps“, Kapitel F:
Was macht ein Wort leicht oder schwer zu lernen?

🌐 www.sentino.app

Aus „Praxis-Tipps“, Kapitel M:
Welche Unterrichtsrituale unterstützen das Wortschatzlernen?

🌐 <https://babylonia.online/index.php/babylonia/article/view/195>

Projekte

Möchten Sie mehr über das zugehörige Forschungsprojekt zum Wortschatzlernen erfahren? Schauen Sie sich das Projekt an:

Digitale Medien und Wortschatzaufbau im berufsspezifischen Kontext

🌐 [Link zur Projektseite](#)

Möchten Sie mehr über andere Forschungsarbeiten zum Fremdsprachenlernen erfahren?

IFM-Forschungsprojekte

🌐 [Hier finden Sie die Projekte](#)

* Die Online-Ressourcen waren zum Zeitpunkt der Veröffentlichung aktuell. Links können sich ändern; wenn ein Link nicht mehr funktioniert, versuchen Sie, den Titel der Ressource oder die Website der Organisation zu suchen.

Danksagung

Wir danken Petra Buser für ihre wertvollen Beiträge zu einer früheren Version dieses Manuskripts. Ihre Vorschläge waren für die Entwicklung dieses Dokuments sehr hilfreich.

Freiburg, 2026

Veröffentlicht durch
Institut für Mehrsprachigkeit

Übersetzung
textocreativ.ch

Layout
Billy Ben, Graphic Design Studio

2026.005-Handout-Unterricht

Kontakt

Institut für Mehrsprachigkeit
Universität Freiburg

Murtengasse 24
CH-1700 Freiburg
ifm-kfm@unifr.ch
Tel. +41 (0)26 300 67 60

Mit Unterstützung durch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI
Departament federal da l'intern DFI
Bundesamt für Kultur BAK
Office fédéral de la culture OFC
Ufficio federale della cultura UFC
Uffizi federal da cultura UFC